

## Was Uns Indigene Weisheiten über die Wirtschaft Lehren Können English title: *What Indigenous Wisdom Can Teach Us About Economics* (blog, August 18th, 2020)

**Geschrieben von/ written by: Helena Norberg-Hodge – Founder & Director, Local Futures**

**Übersetzt von/ translated by: Alissa Loana**

Die Krisen der modernen Welt bestätigen das, was indigene Kulturen schon immer wussten: dass alles untrennbar miteinander verbunden ist. Während der Amazonas - eines der lebenswichtigsten Organe der Erde - zerstört wird, um die globale Wirtschaft zu befeuern, greift ein Virus, der aus gestörten Ökosystemen resultiert, die Lunge der Menschen an.

Und während in Washington, Brüssel oder Peking Wirtschaftsrichtlinien verordnet werden, werden Menschen entwurzelt und Ökosysteme tausende von Kilometern entfernt zerstört.

In den letzten vierzig Jahren ist das Bewusstsein unserer Interdependenz mit der natürlichen Welt zunehmend in das vorherrschende kulturelle Narrativ eingesickert, und damit verbunden eine größere Wertschätzung für nicht-westliche Kulturen und indigene Völker. In nahezu allen Bereichen sind ökologische und sozial bewusste Initiativen aus der Basis entstanden. Von Ökopsychologie bis hin zu ökologischer Architektur, von Menschenrechtskampagnen bis hin zur Unterstützung von Benachteiligten, haben Menschen ihr Bestreben bewiesen, eine freundlichere, sanftere und nachhaltigere Lebensweise zu entwickeln.

Im gleichen Zeitraum jedoch hat die Weltwirtschaft – ursprünglich angetrieben von Kolonialismus, Sklaverei und rassistischem Völkermord – auf demselben Weg weitergemacht. So wie die Kolonisierung primär für globale Händler Reichtum angehäuft hat, dient die unerbittliche Globalisierung der Wirtschaft einer immer kleiner werdenden Handvoll multinationaler Konzerne und Banken. Unter dem verführerischen Deckmantel des „Fortschritts“ untergräbt dieses System weiterhin landbasierte Ökonomien der Interdependenz und ersetzt sie durch anonyme und nicht rechenschaftspflichtige globale Lieferketten.

Während dieses System räuberisch in Amazonien eindringt, breitet sich die daraus resultierende humanitäre und ökologische Tragödie auf der ganzen Welt aus. Da der Regenwald industrieller Landwirtschaft und Wüstenbildung Platz macht, werden enorme Mengen an Kohlenstoff freigesetzt und der globale Wasserkreislauf bricht zusammen. Wie Yanomami-Führer Davi Kopenawa es einprägsam ausdrückt: „Es gibt nur einen Himmel und wir müssen uns um ihn kümmern, denn wenn er krank wird, geht alles zu Ende.“

Diese Botschaft hat unsere politischen Führer noch nicht erreicht. Stattdessen werden einige zu Demagogen, die Märchen von endlosem Wirtschaftswachstum erzählen. Ihre Botschaft lautet: "Deine Arbeit hängt vom Wachstum der Wirtschaft ab, und wir werden alles tun, um dies zu erreichen."

Das kann für die wachsende Zahl von Menschen attraktiv sein, die durch die allmächtige Konsumpropaganda finanziell und *psychisch* verunsichert sind. Frustriert und verwirrt, sind viele anfällig für die fremdenfeindliche Rhetorik derer geworden, die mit dem Finger auf „Grüne“, Linke, Einwanderer, Schwarze und Farbige und andere kulturelle „Andere“ zeigen, anstatt auf das außer Kontrolle geratene wirtschaftliche Casino in den Händen der Machtelite. In deren Rahmen wird das Bulldozern des Amazonas für seine Ressourcen zu einem angemessenen Preis für unser wirtschaftliches Überleben.

Staatsoberhäupter und Wirtschaftseliten links und rechts sind für die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Weltwirtschaft blind geblieben. Da sich das System über die ganze Welt ausgebreitet hat und sich ökonomisches Denken immer enger spezialisiert hat, hat fast niemand die wahren Kosten der Globalisierung erkannt.

Die Wahrheit ist, dass die Globalisierung das Leben der Mehrheit nicht verbessert – auch nicht kurzfristig, geschweige denn langfristig. Von allen neuen Einkommen aus dem globalen Wachstum gehen tatsächlich nur fünf Prozent an die ärmsten sechzig Prozent der Weltbevölkerung. Schaut man unter die BIP-Zahlen, ist die Situation noch schlimmer: Dank der Weltwirtschaft ist die Mehrheit der Weltbevölkerung tatsächlich ärmer geworden.

In der weniger industrialisierten Welt hat der Prozess der „Entwicklung“ die Menschen aus eigenständigen, gemeinschaftsbasierten, lokalen Wirtschaftssystemen herausgezogen und sie auf die unterste Stufe einer sehr instabilen Leiter gedrängt. In der Regel beteiligen sie sich an der Produktion für den globalen Norden, sei es auf monokulturellen Plantagen oder in Billiglohnfabriken. Während sie ein Bareinkommen von ein paar Dollar pro Tag erzielen, erfahren sie im Großen und Ganzen stärkere Benachteiligung als in ihrer Dorfwirtschaft.

Sogar in den sogenannten 'reichen' Ländern müssen die Menschen der Mittelklasse gegeneinander konkurrieren und noch länger arbeiten, nur um sich über Wasser zu halten. Währenddessen werden sie von einer Propagandaindustrie mit Tausenden von Werbeanzeigen pro Tag erschlagen, die sie dazu bringt, sich wertlos zu fühlen und ständig mehr zu wollen.

Wie ist das geschehen?

In den letzten fünfunddreißig Jahren haben „Freihandelsverträge“ im Namen der Globalisierung die Macht multinationaler Konzerne und Banken dramatisch erhöht, um billige Arbeitskräfte und Ressourcen überall auf der Welt auszunutzen. Die Deregulierung dieser multinationalen Unternehmen hat sich zum Nachteil arbeitsplatzreicher, ortsgebundener Unternehmen ausgewirkt, da sie auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu Überregulierung, Überbesteuerung und Arbeitslosigkeit geführt hat. Globale Banken und Konzerne sind zu den mächtigsten Einheiten der Welt geworden und geben den nationalen Regierungen effektiv ihre Marschbefehle.

Um diese Trends umzukehren, müssen wir uns mit unseren indigenen Brüdern und Schwestern zusammenschließen, um breite Volksbewegungen aufzubauen, die in ihrem Aufruf zur Neuverhandlung von Handelsverträgen vereint sind, diesmal mit der Zivilgesellschaft am Tisch. Wir müssen darauf bestehen, dass die Regierungen aufhören, Steuern, Subventionen und Vorschriften zu verwenden, um ressourcenintensive High-Tech-Industrien zu begünstigen, die Reichtum und Macht in den Händen globaler Monopole konzentrieren, und diese Unterstützung stattdessen auf lokalere Unternehmen lenken.

Die Überwindung des Links-Rechts-Gefälles ist entscheidend. Die Menschen, die Bolsonaro und Trump wählen, tun dies hauptsächlich wegen der kulturellen und wirtschaftlichen Marginalisierung, die durch die wirtschaftliche Globalisierung auferlegt wird – ein Prozess, der viele einst zusammengewachsene Gemeinschaften in isolierte Backwaters reduziert hat, die von Depressionen, Sucht und Arbeitslosigkeit geplagt werden.

Jetzt ist es an der Zeit, neue politische Narrative anzubieten – inspiriert von indigenen Arten des Wissens, des Lebens, und des Seins – die von einem Aufblühen ökologisch verwurzelter Gemeinschaften und echtem Wohlstand sprechen. Jetzt ist die Zeit für wirtschaftliche Lokalisierung. Auf diese Weise können die Menschen Teil der Heilung der Erde, der *Cura da Terra*, werden, wie es die indigenen Völker seit jeher waren.

Indem wir die lokale Wirtschaft stärken, sorgen wir dafür, dass Reichtum innerhalb der Gemeinschaft bleibt, wo es lokale Unternehmen und Arbeitsplätze fördert, anstatt zuzulassen, dass es auf entfernte Firmenbankkonten abgezweigt wird. Durch die Verkürzung der Distanzen zwischen Produzenten und Verbrauchern priorisieren wir eine diversifizierte Produktion für den lokalen Bedarf gegenüber standardisierten Rohstoffen für den Export.

Auf diese Weise bewegen wir uns weg von der Monokultur hin zur Vielfalt auf dem Land. Dies ist für eine echte ökologische Verantwortung, für die Wiederherstellung des Bodens und für eine gesteigerte Produktivität unerlässlich. Gleichzeitig verringern wir unsere Abhängigkeit von zentralen, von fossilen Brennstoffen abhängigen, automatisierten Systemen zugunsten der Beschäftigung von Menschen und ihren vielfältigen Fähigkeiten. Und vor allem unterstützen wir durch wirtschaftliche Lokalisierung langfristige, generationenübergreifende Beziehungen und tiefe Gemeinschaftsbindungen – die Eckpfeiler für psychologische Sicherheit und Wohlbefinden, wie traditionelle Kulturen schon immer wussten.

Es gibt bereits unzählige Grassroots-Lokalisierungsprojekte, von Sao Paulo bis Sydney, die den Weg in die Zukunft aufzeigen. Von Bauernmärkten und Verbraucher-Erzeuger-Kooperativen bis hin zu lokalen Geschäftsallianzen und kommunalen Finanzierungsprogrammen - die Menschen verweben das Gefüge der lokalen Interdependenz von Grund auf neu. Aus gesundem Menschenverstand und aufrichtiger Intuition heraus finden sie innovative Wege, um aus dem Verbraucher-Rattenwettlauf herauszutreten und ein lokales Leben in einem menschlichen Tempo und Maßstab zu führen.

Diese Projekte zeigen, dass wir durch die Reduzierung und Lokalisierung wirtschaftlicher Aktivitäten unsere ökologischen Auswirkungen reduzieren, bedeutungsvollere Beziehungen und Lebensgrundlagen schaffen, unsere Beziehung zur Natur wiederherstellen und die Rechenschaftspflicht der Wirtschaft erhöhen können. Wir können uns wieder in intime Verbindungen mit der komplexen, belebten Welt um uns herum einbetten – ein Prozess, der nicht nur zu größerer individueller Erfüllung und Freude führt, sondern auch zu klügeren, bescheideneren Entscheidungen.

So wie indigene Weisheiten in einer Vielzahl komplexer und wechselseitiger Interaktionen mit der Gemeinschaft, dem Land und dem Wasser, den Tieren und Pflanzen verwurzelt ist, macht Lokalisierung die Fäden der Interdependenz sichtbar, die die lebendige Welt zusammenhält.

*Dieser Artikel erschien erstmals im [Kosmos Journal for Global Transformation](#).*

Foto: [“Member of Indigenous Community, Honduras”](#), United Nations Photo, lizenziert unter [CC BY-NC-ND 2.0](#)

Read blog in English here: <https://www.localfutures.org/what-indigenous-wisdom-can-teach-us-about-economics/>

Read all our blogs here: <https://www.localfutures.org/blog/>